

DAS LIED DER FREUNDSCHAFT

Woran erkennen die Jünger Jesu nach seinem Tod, dass er lebt? Daran, dass er Mahl mit ihnen hält und das Brot bricht. Das »Brot brechen« ist zum Erkennungszeichen seines Lebens geworden, im Letzten Abendmahl wird es zur Sinnstiftung seines Todes. Es schließt den Kreis um ein Leben, das in Bethlehem begonnen hat. »Beth-Lehem« heißt übersetzt: »Haus des Brotes«. An Weihnachten kam hier das »Brot vom Himmel« zur Welt. In der koptischen Kirche bäckt der Diakon das Brot für die Eucharistiefeier frisch in einem Ofen, der »Bethlehem« genannt wird. Wie entsteht in dieser Welt »Beth-Lehem«, das »Haus des Brotes«?

Die Bibel erzählt davon in einer kleinen Schrift, dem Buch Rut. Dort zieht ein Mann mit seinen Söhnen und seiner Frau fort aus Bethlehem, dem »Haus des Brotes«, weil es sich dem Augenschein nach in sein Gegenteil verkehrt hat: Eine Hungersnot herrscht im Land. Elimelech heißt der Mann, übersetzt »Mein Gott ist König«, aber er zieht weg, aus dem »Gelobten Land« seines Gottes, in die Fremde, ins Land »Mo-Ab«, übersetzt »Weg-vom-Vater«. Die Bibel erzählt es als tragische Geschichte: Was sich als Versuch darstellt, mitten in der Hungersnot für sich und die Seinen das Leben zu sichern, scheitert: Der Mann stirbt ebenso wie seine beiden Söhne, die in der Fremde moabitische Frauen geheiratet haben. Da bricht die überlebende Witwe, Noomi (die »Freude«), auf, zurück nach Bethlehem, weil sie (anders als ihr Mann) darauf vertraut, dass der Gott Israels sein Volk nicht verlassen hat. Und eine ihrer verwitweten Schwiegertöchter begleitet sie: »Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der Herr soll mir dies und das antun: Nicht einmal der Tod wird mich von dir scheiden« (Rut 1,16–17). Die Liebe zwischen diesen beiden Frauen überwindet die sozialen Grenzen von Pflichten und Volkszugehörigkeiten. In Israel wird die Moabiterin Rut zur Mutter eines Sohnes, der nach dem Sozialrecht des alten Israels als Sohn der Noomi galt: »Deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren, sie, die für dich mehr wert ist als sieben Söhne« (Rut 4,15). Für die alte Noomi, für die Fremde Rut und für deren Sohn wurde Beth-Lehem von Neuem zu einem »Haus des Brotes« und zum Ort des Segens. Die Bibel erzählt: Der Sohn der Fremden Rut ist der Großvater Davids und damit in der Hoffnungsperspektive der Bibel: des kommenden Messias.

In der Erzählung von Noomi und Rut wird das »Wir« der Rechte und Pflichten der Gemeinschaft überboten durch etwas Neues, das aus einer persönlichen Begegnung zwischen »Ich« und »Du« entsteht, hier der Liebe und Freundschaft zwischen zwei Frauen. Ebenso in der Liebesgeschichte von Elkana und Hanna: Hier übersteigt die Liebe des Mannes zu seiner Frau trotz ihrer versagenden Mutterrolle und scheinbaren Unfruchtbarkeit den sozialen Rahmen der Sippe. Hanna, die wegen ihrer Kinderlosigkeit am Verzweifeln ist,

tröstet Elkana: »Hanna, warum weinst du, warum isst du nichts? Bin ich dir nicht viel mehr wert als zehn Söhne?« (1 Samuel 1,8). Aus ihrer Liebe entspringt am Ende doch ein Sohn, Samuel, der später als Prophet in Bethlehem David zum König salben wird.

Und schließlich entsteht "Beth-Lehem" im Freundschaftsbund zwischen David und Jonatan, dem Sohn des Königs Saul. Der stellt seine Liebe zu David über die dynastischen Interessen seines Hauses, die der alte König durch den jungen David gefährdet sind und verhilft dem Freund zur Flucht, als Saul ihn töten lassen will: »So schloss Jonatan einen Bund mit dem Haus David. Und Jonatan ließ David bei seiner Liebe zu ihm schwören, denn er liebte ihn wie sein eigenes Leben. Dann küssten sie einander, und beide weinten. David hörte nicht auf zu weinen, und Jonatan sagte zu ihm: Geh in Frieden« (1 Samuel 20). Nach Jonatans Tod dichtet David auf ihn die Totenklage: »Weh ist mir um dich, mein Bruder Jonatan. Du warst mir sehr lieb. Wunderbarer war deine Liebe für mich als die Liebe der Frauen« (2 Samuel 1,26).

Wie entsteht in dieser Welt »Beth-Lehem«, das »Haus des Brotes«? Es sind nach den Erzählungen der Bibel drei sehr persönliche Liebes- und Freundschaftsgeschichten, die den Rahmen sozialer Verpflichtungen gegenüber der eigenen Sippe sprengen, aber eben nicht im Raum einer bloß individuellen »Privatsphäre« bleiben. Diese drei Liebes- und Freundschaftsgeschichten haben im Gegenteil sakramentale, heilsmittlerische Bedeutung. Sie sind alle bezogen darauf, dass aus Beth-Lehem »David« hervorgeht – und das heißt in der Hoffnungsperspektive der Bibel nicht bloß der historische David, sondern der kommende Messias.

Das Johannesevangelium, das als einziges der neutestamentlichen Evangelien das letzte Brotbrechen Jesu nicht unmittelbar erzählt, sondern in das Bild der Fußwaschung kleidet, greift auf diese sakramentale Sicht der Freundschaft in der Hebräischen Bibel zurück. Es lässt Jesus zu seinen Jüngern in der Stunde des Abschiednehmens sprechen: »Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt« (Johannes 15).

In das Brot, das im Namen Jesu gebrochen wird, fließt die Liebe der fremden Frau Rut zur Israelitin Noomi ein, die Liebe Elkanas zu seiner Frau jenseits aller Sippenerwartungen, die Liebe Jonatans zu David jenseits aller eigenen Machtinteressen. In das Brot, das im Namen Jesu gebrochen wird, fließt die Liebe Jesu ein, der den Kreis seiner Jünger als einen Bund von Freunden sehen wollte.

Wo leben wir »Mo-Ab« (»Weg-vom-Vater«), wo leben wir »Beth-Lehem« (»Haus des Brotes«)? Das Lied, das die Bibel in Zeiten tödlicher Krisen singt und in dem sie von der Hoffnung auf das kommende Heil, von der Hoffnung auf den Messias spricht, erzählt weder von kultischen Opfern noch von miraculösen Wundern. Dieses Lied singt von gelebter Freundschaft.

»Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben gibt für seine Freunde.« (Johannes 15).

»Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Nicht einmal der Tod wird mich von dir scheiden« (Rut 1).